

Mit digitalisierten Prozessen wettbewerbsfähig bleiben

„Metall-Forum“ gab Tipps für mittelständische Unternehmen

sz Kreis Altenkirchen. Welche Chancen und Risiken mit der digitalen Transformation der Wirtschaft einhergehen, lässt sich derzeit nicht vorhersagen. Fest steht wohl nur, dass Firmen angesichts immer härterer Bedingungen auf einem globalisierten Markt ohne die Digitalisierung von Unternehmensprozessen deutlich an Wettbewerbsfähigkeit einbüßen werden. Dies stellte auch Lars Kober, Leiter der Wirtschaftsförderung des Kreises Altenkirchen, bei seiner Begrüßung der Veranstaltung zum Thema „Mittelstand 4.0“ heraus. Gastgeber war die Firma Georg Maschinentechnik in Neitersen.

Auf Einladung der Wirtschaftsförderung waren Referenten aus Wissenschaft

und Wirtschaft nach Neitersen zu einer weiteren Veranstaltung aus der Reihe „Metall-Forum“ gekommen. Jan Viesel (Geschäftsführer der Firma Georg) stellte laut Pressemitteilung den „Edge Data Analyzer“ (EDA) vor, eine selbst entwickelte Lösung für mittelständische Unter-

nehmen, den bestehenden Maschinenpark und Neumaschinen zur Prozessdatenanalyse sowie zur Kommunikation von Maschine zu Mensch oder andern Maschinen zu vernetzen, ohne erprobte Technik austauschen zu müssen.

Thomas Imhäuser, Geschäftsführer der Firma AMS GmbH in Elkenroth, hat in seinem Unternehmen die Produktionssteuerung hinsichtlich Lagerhaltung, Fertigungszeiten und Informationsfluss mit Hilfe eines Datenbanksystems optimiert. Das Unternehmen fertigt Verkleidungsbleche für Metallfassaden, Zu- und Abluftsysteme sowie Möbel und Kunstobjekte in kleiner Stückzahl und hoher Fertigungstiefe an. Die Programmierung einer Datenbank, die alle Baugruppen und Bauteile, bisherige Fertigungszeiten und Erfahrungswerte zusammenfasst und auswertet, war die Lösung. „Heute können wir die Prozesse deutlich effizienter steuern. Wir arbeiten viel weniger auf Zuruf, wodurch die Produktionskosten deutlich re-

duziert werden konnten. Auch langes Suchen nach Bauteilen entfällt“, stellte Imhäuser fest.

„Der Erfolg von heute ist kein Garant für morgen.“ Dies betonte Prof. Dr. Walter Wincheringer von der Hochschule Koblenz, wo er das digitale Produktionslabor leitet. Hier können bestehende bzw. neue Produktionsprozesse optimiert und getestet werden. Der Hochschullehrer berichtete anhand konkreter Beispiele von Kooperationsprojekten mit kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) aus der Region. „Digitale Prozesse ermöglichen Unternehmen eine dynamische Anpassung an sich stetig ändernde Kundenbedürfnisse und turbulente Marktbedin-



Die Referenten beim „Metall-Forum“ lieferten interessante Ansatzpunkte für die Branche. Foto: Wirtschaftsförderung

gungen“, so Wincheringer. Kapazitäten seien so besser planbar und auslastbar.

Prof. Dr. Horst Idelberger (ehemals Universität Siegen und beratend für die Wirtschaftsförderung tätig) verglich den derzeitigen Stand der Digitalisierung in KMU mit Technologien aus dem Bereich der Automobilbranche. „Wenn die Endstufe das autonome Fahren ist, sind wir jetzt erst bei Assistenzsystemen wie dem Navigationsgerät“, so Idelberger. Er riet dazu, Prozesse zunächst in Teilschritten zu digitalisieren und betonte, dass eine präzise Datenerfassung die Basis für die Digitalisierung sei. Wichtig sei, bei der Umsetzung die Mitarbeiter „mitzunehmen“.

Einer der wichtigsten Voraussetzungen für „Mittelstand 4.0“ ist die Verfügbarkeit hoher Internetbandbreiten. Lars Kober informierte über den aktuellen Stand im Kreis Altenkirchen. Hinsichtlich der Umsetzung der Digitalisierung bot er den Unternehmen die Unterstützung der Wirtschaftsförderung an.